

## Auf Tour in Sandhausen

Der Verein für Heimatgeschichte Hockenheim hatte seine Mitglieder zu einem Rundgang durch den historischen Ortskern von Sandhausen eingeladen.

Mit dem Fahrrad ging es durch den Hardtwald in eine der jüngsten Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises, denn Sandhausen wurde 1262 erstmals urkundlich erwähnt. Sandhausen hat heute ca. 15000 Einwohner.

Die Führung in Sandhausen hatte Günter Wittmann vom dortigen Verkehrs- und Heimatverein übernommen. Sie begann vor dem alten Rathaus, dem heutigen Heimatmuseum, am Lège-Cap-Ferret-Platz.

Sandhausen gliedere sich in drei Teile: ein „Oben im Dorf“, ein „Mitten im Dorf“ und ein „Unten im Dorf“. Sandhausen sei geprägt von den Wanderdünen, die 15 „Bückel“, die einer frühen Besiedelung im Wege gestanden hätten.

Das älteste Gebäude im Ortskern sei die mittelalterliche Peterskirche aus dem 13. Jahrhundert. Sie habe eine wechselvolle Geschichte. Im 20. Jahrhundert sei sie zur Synagoge geworden und diene heute kulturellen Veranstaltungen. Das daneben stehende alte Rathaus aus dem Jahre 1742 sei früher Pfarrhaus gewesen und beherberge heute das Heimatmuseum.

Der Lège-Cap-Ferret-Platz erzähle mit seiner Gestaltung vom Leben der Sandhäuser in früheren Zeiten. Der Hopfenbrunnen erinnere an die große Tradition des Hopfenanbaus. Aber auch der Tabak und der Spargel seien am Brunnen verewigt. Bronzefiguren zeigten eine Spargelfrau und einen Schindelmacher, ein Beruf, der in Sandhausen weit verbreitet war. Die Schindeln seien von den Dachdeckern beim Decken der Häuser mit „Biberschwänzen“, einer Ziegelart, verwendet worden. Am Lège-Cap-Ferret-Platz stehe auch die 1909 im Jugendstil errichtete Theodor-Heuss-Schule.

Am Standort der ehemaligen Hopfendarre seien Hopfenpflücker aus Bronze dargestellt, während auf dem Gelände der ehemaligen Zigarrenfabrik der Gebrüder Mayer eine Wickelmacherin in Bronze bestaunt werden könne.

Die Fabrik der Gebrüder Mayer, gegründet im Jahr 1850, sei die größte Zigarrenfabrik Sandhausens gewesen und habe bis zu 400 Mitarbeiter beschäftigt. Günter Wittmann hob das soziale Engagement der Gebrüder Mayer hervor. So hätten sie für die Mitarbeiter die „Mayer-Häuser“ errichtet, die sie abzahlen konnten. Sie richteten zur Bildung der Kinder und Erwachsenen eine Leihbücherei mit 1000 Büchern ein. Ebenso hätten sie die Möglichkeit geschaffen, dass die Kinder der Mitarbeiterinnen von Diakonissen tagsüber betreut werden konnten.

Beherrschend für das Ortsbild sei die evangelische Christuskirche aus dem Jahr 1866, die auf der zweithöchsten Erhebung Sandhausens, dem „Staffelbuckel“ errichtet worden sei.

Die Anfänge der katholischen St. Bartholomäus-Kirche gingen auf das Jahr 1746 zurück. Im Jahr 1846 sei sie erweitert worden.

Den Abschluss der Führung durch den historischen Ortskern von Sandhausen bildete der Besuch im „Weinkontor Falter“. Heidi Falter kredenzte den Hockenheimer Gästen zu Baguette und Dips südfranzösische Weine vom Mont Ventoux in der Provence. Hier fand auch der Vorsitzende des Vereins für Heimatgeschichte, Werner Zimmermann, Worte des Dankes an Günter Wittmann für seine sachkundige Führung durch Sandhausen.



Die Hockenheimer waren aufmerksame Zuhörer.